

Anhang 9 – Übersicht: Die Dokumente zum Konflikt zwischen den Bistümern Osma und Sigüenza um die Städte Ayllón, Caracena, Berlanga und Almazán und die zweifache Absetzung eines Bischofs von Osma (ca. 1160–1229)

Die Nachwelt ist gerade über diese Auseinandersetzung vor allem durch die zahlreichen Papsturkunden und die anderen Dokumente zur Sache, die sich im Chartularbuch von Sigüenza erhalten haben, außerordentlich gut unterrichtet. Natürlich ist die Dokumentation der Konflikte dennoch unvollständig und beleuchtet sie vorrangig von der Seite der einen Streitpartei, nämlich Sigüenza. In den Osmaer Archiven scheint man sich der Erinnerungen an dieses für das eigene Bistum unrühmliche Kapitel weitgehend entledigt zu haben.¹ Das auf Bischof Rodrigo von Sigüenza (1192–1221) zurückgehende und in seiner ersten Redaktionsstufe wahrscheinlich zwischen 1207 und 1212 fertiggestellte Chartularbuch von Sigüenza trägt die Signatur ACS., 14 Mod. und wurde in der Inventarliste C aus dem 14. Jahrhundert *Liber privilegiorum* genannt.² Insgesamt wurden rund 150 Dokumente, darunter auch zahlreiche Papsturkunden in das Chartularbuch kopiert, welche zu einem großen Teil zu Beginn des 20. Jahrhunderts von Toribo MINGUELLA Y ARNEDO neben zahlreichen Original-

1 Wenigstens beim derzeitigen Aufarbeitungsstand tragen die Bestände der Kathedralarchive von Osma bzw. die der als päpstliche delegierte Richter eingesetzten Bischöfe von Burgos und Zamora kaum zur Erhellung der Fälle bei, vgl. RIAÑO / DEL CARMEN GUTIÉRREZ (Hgg.), *Documentos ... de Burgo de Osma*; GARRIDO GARRIDO (Hg.), *Documentación ... de Burgos*; MARTÍN MARTÍN (Hg.), *Documentos zamoranos*, Bd. 1; ebensowenig geben die KEHRschen Notizen über die Bestände des Kathedralarchivs von Osma weitere Hinweise.

2 Eine ausführliche Beschreibung des Chartularbuchs von Sigüenza findet sich bei Carlos SÁEZ, *Orden, conservación y ostentación: El cartulario de la catedral de Sigüenza* (c. 1212), in: *Anuario de estudios medievales* 36/1 (2006), S. 171–199; zu den Inventarlisten des Kathedralarchivs von Sigüenza vgl. J(osé) RIUS SERRA, *Inventario de los manuscritos de la catedral de Sigüenza, con apéndice de A. de Federico Fernández*, in: *Hispania sacra* 3 (1950), S. 431–465; GARCÍA Y GARCÍA, *Manuscritos ... de Sigüenza*, S. 28–33; zur Archivierungspraxis in Sigüenza vgl. auch Almudena E. GUTIÉRREZ GARCÍA-MUÑOZ, *Originales y copias: la conservación en el archivo de la catedral de Sigüenza (siglo XII)*, in: Carlos SÁEZ (Hg.), *VI Congreso internacional de historia de la cultura escrita*, Bd. 2. Madrid 2002, S. 133–142.

dokumenten gedruckt wurden.³ Die Forschung hat zu verschiedenen Gelegenheiten auf die hier edierten Dokumente zurückgegriffen, ohne dass Bedenken bezüglich ihrer Authentizität laut geworden wären.⁴

Die Problematik der Echtheit solcher kopialer Überlieferung und Personen wie Bischof Pelayo von Oviedo bzw. dessen Freiheit vor Augen, mit der im *Liber testamentorum* von Oviedo Dokumente gefälscht und interpoliert wurden, stellt sich natürlich auch hier die Frage nach der Authentizität der vorliegenden Dokumente. Zudem ist Odilo ENGELS der Meinung, dass im zweiten großen Grenzstreit in der Kirchenprovinz Toledo, der ebenfalls in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts begann und sich bis zum Ende des Jahrhunderts fortschleppte, nämlich im Streit der Bischöfe von Segovia und Palencia um die Ortschaften Portillo, Peñafiel, Mambela und Iscar, wenigstens die Seite Segovias mit Fälschungen, Interpolationen und unvollzogenen Konzepten von Papsturkunden vorgegangen sei.⁵ Und bereits im 13. Jahrhundert schienen den Bischof Menéndez von Osma (1210–1225) Zweifel an den im wieder aufwallenden Grenzstreit zwischen Sigüenza und seiner Diözese von der Gegenseite vorgelegten Dokumente befallen zu haben, schließlich warf er ihr vor, mit gefälschten Reskripten und Privilegien (*ex falsis rescriptis sive privilegiis*) eine für ihn ungünstige Entscheidung bei Papst Innozenz III. erreicht zu haben.⁶ Bei ihrer quantitativen Analyse der im Chartularbuch von Sigüenza überlieferten Dokumente fällt Almudena E. GUTIÉRREZ GARCÍA-MUÑOZ schließlich auf, dass heute zwar rund 70% aller im Kopialbuch überlieferten Königsurkunden und immerhin rund 55% aller Bischofsurkunden noch im Original vorlägen, allerdings nur magere 22,3% aller im Chartularbuch kopial überlieferten Papsturkunden. Und in Anbetracht ihrer Feststellung, dass es gerade die Mandate Alexanders III. im Streitfall Sigüenza gegen Osma um die Städte Ayllón, Berlanga, Caracena und Almazán seien, die sich ausschließlich in kopialer Überlieferung im Chartularbuch von Sigüenza

3 Vgl. die bei MINGUELLA Y ARNEDO (Ed.) *Historia*, S. 346–515 edierten Dokumente mit dem Hinweis „Del Cartulario“.

4 Vgl. etwa GONZÁLEZ, *Reino*, Bd. 1, S. 367–372; S. 396–398; RIVERA RECIO, *Iglesia*, Bd. 1, S. 264f.; S. 266–275; ENGELS, *Papsttum*, S. 361; FALKENSTEIN, *Leistungsersuchen*, S. 55.

5 Vgl. ENGELS, *Reform*.

6 *Venerabilis frater noster [Melendus] episcopus Oxomensis in nostra proposuit presentia constitutus, quod [...] ex falsis rescriptis sive privilegiis animum suum formans diffinitivam tulit sententiam contra ipsum*; – <*Venerabilis frater noster*> Honorius III. am 22.09.1217 an die Prioren von Tudela und Lérida sowie den Schatzmeister von Tudela, vgl. unten, Nr. 48; Druck Demetrio MANSILLA REOYO (Ed.), *La documentación pontificia de Honorio III: 1216–1227*. Rom 1965, Nr. 92, S. 73f.

erhalten hätten, vermutet sie eine gezielte Manipulation, eine Interpolation bei der Abschrift und anschließende Vernichtung der Originale.⁷

Demgegenüber gibt es aber eine ganze Reihe von Argumenten, die für die Echtheit der im Chartularbuch von Sigüenza überlieferten Papsturkunden zum Streit zwischen Sigüenza und Osma um die besagten Städte im 12. Jahrhundert sprechen.⁸ Bereits der quantitative Befund zu den Überlieferungsverhältnissen erweist sich auf einen genaueren Blick hin weitaus weniger verdächtig, als zunächst angenommen. Die detaillierte Zusammenstellung aller auffindbaren Dokumente, die im 12. Jahrhundert zum Konflikt vorgelegen haben müssen, ergibt bis zur Jahrhundertwende insgesamt 44 Dokumente, 37 Stücke sind den Papsturkunden zuzurechnen. Davon wiederum müssen fünf Stücke als *Deperdita*⁹ und fünf Stücke dürfen aufgrund ihrer Überlieferung an anderer Stelle als unverdächtig gelten.¹⁰ Dabei allerdings ist zu betonen, dass mindestens zehn Papsturkunden aus dem 12. Jahrhundert zur Sache (sechs davon Urkunden Papst Alexanders' III.) zumindest bis zum Spanischen Bürgerkrieg 1936–1939 im Kathedralarchiv von Sigüenza durchaus als Originale vorgelegen haben. Das lässt sich nämlich den Aufzeichnungen entnehmen, die José RUIS SERRA im Auftrag Paul KEHRs 1926 für die Iberia Pontificia im Kathedralarchiv von Sigüenza erstellte, und die nach dem Spanischen Bürgerkrieg um aufschlussreiche Notizen ergänzt wurden.¹¹ Die These einer gezielten Vernichtung aller Originale zur Sache und einer Interpolation der Kopien im Chartularbuch von Sigüenza

7 Vgl. GUTIÉRREZ GARCÍA-MUÑOZ, *Originales*, bes. S. 138f. Auch LINEHAN, *Royal Influence*, S. 34, Anm. 13 bemerkt, dass sich ausgerechnet in dieser Sache keine Mandate Alexanders III. im Original erhalten hätten.

8 Besonders die zahlreichen ohne Ausstellungsjahr datierten Mandate Alexanders III. erschweren die exakte chronologische Einordnung der Geschehnisse; das Fehlen jeglichen Hinweises auf das Ausstellungsjahr, das GUTIÉRREZ GARCÍA-MUÑOZ, *Originales*, S. 138, in ihren Bedenken zu bestärken scheint, ist jedoch bis 1188 für päpstliche *litterae* selbstverständlich, vgl. etwa FRENZ, *Papsturkunden*, S. 25; die unten gewählte chronologische Abfolge und Datierung dieser Mandate folgt weitgehend der bei GONZÁLEZ, *Reino*, Bd. 1, S. 367–372; S. 396–398 gegebenen, die auch RIVERA RECIO, *Iglesia*, Bd. 1, S. 269f., Anm. 56 größtenteils übernimmt (entgegen der Meinung RIVERA RECIOs ist Nr. 6 allerdings wahrscheinlich auf 1161 und nicht auf 1174/1176 zu datieren, da hier eine Ursache für die daraufhin ausbrechende Rebellion der in Almazán ansässigen Kleriker zu suchen sein dürfte); in eine etwas andere Reihenfolge bringt LINEHAN, *Royal Influence*, S. 34, Anm. 13 die Mandate, die jedoch vor allem aufgrund des Todes von Graf Manrique de Lara im Jahre 1164, der erklärt, warum sich der Papst daraufhin an dessen Bruder Nuño Pérez de Lara wandte (Nr. 26), weniger überzeugt.

9 Nr. 9; 12; 24; 27; 38.

10 Nr. 1; 29; 33–35.

11 Nr. 6; 11; 14; 21; 25; 31; 39; 41–42; 44; die detaillierten Beschreibungen der Originalurkunden provozieren keinerlei Fälschungs- oder Interpolationsverdacht; ein weiteres Produkt seiner Recherchen im Kathedralarchiv von Sigüenza stellt RUIS SERRA, *Inventario* dar.

lässt sich mit diesen wertvollen Informationen nicht halten. Die kriegerischen Zustände in Kastilien in den 1160er Jahren und die Tatsache, dass zahlreiche Mandate Alexanders III. gar nicht an Empfänger in Sigüenza, sondern in Osma bestimmt waren, erklärt ausreichend den Verlust der übrigen Originalmandate. Wurden die zweifellos von Sigüenza erworbenen Originale den Osmaer Empfängern zugestellt, hatte man sich in Sigüenza mit Kopien zu begnügen. Die Originale wären nicht zwangsweise in Sigüenza, sondern eher in Osma zu suchen. Nun ist jedoch abgesehen davon von einem Verlust zahlreicher päpstlicher Originalschreiben im Spanischen Bürgerkrieg auszugehen, denn bei etlichen in den KEHR'schen Aufzeichnungen beschriebenen Originalen zur Sache findet sich der spätere Hinweis, dass die Urkunde seit dem Spanischen Bürgerkrieg verschollen sei.¹² Die Archivsignaturen dieser Originalurkunden deuten darauf hin, dass gerade der ‚cajon‘ mit den Urkunden Hadrians IV. – von dem keine einzige Originalurkunde aus dem Kathedralarchiv von Sigüenza auf uns gekommen zu sein scheint – und Alexanders III. Opfer der blutigen Auseinandersetzungen des 20. Jahrhunderts wurde.¹³ Die anzunehmende weitgehende Zerstörung dieses einzelnen ‚Kastens‘ liefert die Erklärung für den punktuellen Charakter der Überlieferungsverluste bei den Schreiben dieser beiden Päpste.¹⁴

Diese Feststellungen können natürlich nicht im Zusammenhang mit den Vorwürfen des Bischof Menéndez von Osma stehen. Rekapituliert man aber den Ablauf der Prozesse des 12. und 13. Jahrhunderts, steht die im Chartular-

12 Nr. 6; 14; 31; 39, aber auch bei der in Kap. VIII, Anm. 58 genannten Urkunde sowie <Cum esses in> Alexander III. von Anagni aus am 28.02.(1161/1174–1176) an den Bischof von Sigüenza, J.-L. —; Druck MINGUELLA Y ARNEDE (Ed.), Historia, Nr. 52, S. 408 (wohl zur selben Gelegenheit erworben wie unten, Nr. 6); oder etwa <Relatum est auribus> Alexander III. von Angni aus am 10.06.(1160–76) an den Bischof von Sigüenza, J.-L. —; Druck MINGUELLA Y ARNEDE (Ed.), Historia, Nr. 51, S. 416.

13 Zu den zwischen 1937 und 1972 herrschenden Verhältnissen in Sigüenza vgl. auch LINEHAN, Royal Influence, S. 34, Anm. 12: Artilleriefire soll das Dach des Kathedralarchivs derartig beschädigt zu haben, dass der Archivbestand noch Jahrzehnte danach relativ ungeschützt der Witterung preisgegeben war.

14 In Anbetracht der Tatsache, dass MINGUELLA Y ARNEDE nach den SERRA'schen Aufzeichnungen zu urteilen tatsächlich alle Papsturkunden aus dem Chartularbuch zum vorliegenden speziellen Streitfall ediert, ergibt sich, dass sich wenigstens rund 37,0 % der im Chartularbuch zu dieser Sache überlieferten Papsturkunden bis zum Spanischen Bürgerkrieg im Original erhalten haben dürfte; bezieht man in diese Rechnung die ausschließlich an anderer Stelle überlieferten Urkunden zur Sache mit ein (was den Grundwert der 27 im Chartularbuch überlieferten Papsturkunden des 12. Jahrhunderts zur Sache auf 31 erhöht), ergibt sich ein Verhältnis von im Original oder auch an anderer Stelle überlieferten Urkunden zu ausschließlich in kopialer Form im Chartularbuch vorliegenden Urkunden von 14:17, d. h. es liegen rund 45,2 % der im Chartularbuch überlieferten Papsturkunden im Original (wenigstens bis zum Spanischen Bürgerkrieg) bzw. an anderer Stelle überliefert vor, fast doppelt so viele wie die von GUTIÉRREZ GARCÍA-MUÑOZ errechneten mageren 22,3%.

buch von Sigüenza überlieferte Dokumentation für das 12. Jahrhundert wider dem ersten Eindruck sogar auf noch festerem Boden. Sucht man nämlich einen Anlass für eventuelle Fälschungen von Seiten Sigüenzas, fällt auf, dass es im gesamten 12. Jahrhundert um den Besitz der Städte Ayllón, Berlanga, Caracena und Almazán ging. Dieser war Sigüenza 1136 auf dem Konzil von Burgos aber ganz eindeutig Sigüenza zugesprochen worden, die Überlieferung der Entscheidungen König Alfons' VII. und des Kardinallegaten Guido sowie die Bestätigungsurkunde Innozenz' II. von 1138 dürfen als über alle Zweifel erhaben gelten.¹⁵ Die später diesbezüglich erwirkten vier Papsturkunden, die diese Entscheidung bestätigen, liegen in einem Fall ebenfalls im Original vor, in einem zweiten hatte man sich von Seiten Sigüenzas um Authentifizierungsbestätigungen bemüht.¹⁶ An keiner Stelle existiert in den Quellen ein Hinweis darauf, dass Osma, wie etwa mit dem Streit Palencias und Segovias vergleichbar, den Ansprüchen Sigüenzas entgegenstehende Papsturkunden vorgelegt hätte, vielmehr schien man sich in Osma auf die Macht des Faktischen und den Einfluss König Ferdinands II. von León zu verlassen. Sowohl der Ausgleich von 1165 als auch der von 1191, der die Verpfändung der Hälfte des Städtchens Liceras zum Gegenstand hatte, liegt im Original vor¹⁷ und selbst die letzterem vorangehenden, für Sigüenza tatsächlich wenig positiven Mandate Papst Clemens' III. wurden ins Chartularbuch übernommen.¹⁸ All das spricht eindeutig dagegen, hinter den zur Streitsache im Chartularbuch von Sigüenza enthaltenen Aufzeichnungen ein groß angelegtes, den gesamten Streit umfassendes Fälschungsunternehmen zu vermuten. Sowohl die Eigentumsverhältnisse als auch die Säulen des Prozesses, die päpstlichen *privilegia* und die in Form zweier Kompromisse gefällten Urteile der delegierten Richter dürfen als glaubhaft gelten. An der Absetzung Bischof Johannes von Osma oder seines Nachfolgers wiederum hatte die Seite Sigüenzas offensichtlich überhaupt kein Interesse, denn die zentralen Stücke sind ausschließlich anderenortes überliefert.¹⁹ Womöglich jedoch fälschte man in Sigüenza während des 12. oder zu Beginn des 13. Jahrhunderts wenigstens besagte *rescripti*, um die gegnerische Seite unter Druck zu setzen? Ganz ähnlich soll ungefähr zur selben Zeit der Bischof von Segovia gegen seine Gegner in Palencia vorgegangen sein.²⁰ Drei Gründe sprechen aber auch hier gegen den Fälschungsverdacht. Es waren erstens mit Bischof Martín de Finojosa von Sigüenza, Marino Maté Burgos und Gonzalo von Segovia dieselben Personen,

15 Vgl. Kap. V, S. 329–331 mit Anm. 128; Kap. VII., S. 411–413; unten, Nr. 1.

16 Nr. 3; 4; 10; 42.

17 Nr. 30; 41.

18 Nr. 36; 39; 40.

19 Nr. 29; 33; 34.

20 Vgl. ENGELS, Reform.

die im März 1190 an der Einigung zwischen Segovia und Palencia und im April 1191 an der zwischen Sigüenza und Osma, jeweils entsprechend als Beteiligte oder delegierte Richter des Papstes Clemens' III., mitwirkten.²¹ Im ersten Fall bestand man auf einer Vernichtung aller Dokumente und Unterlagen zur Sache, damit der Streit endlich ein Ende fände und nicht noch einmal aufgegriffen werden könne, und aller Wahrscheinlichkeit nach auch, weil man das Vorgehen Segovias mithilfe von Fälschungen durchaus erkannt hatte.²² Dieselben Personen sahen ein gutes Jahr später in der Einigung zwischen Sigüenza und Osma aber ganz offensichtlich keinen Anlass für ein solches Vorgehen. Zu eindeutig musste dieser Fall liegen, zu wenig zweifelhaft die mit Sicherheit in Augenschein genommenen Papsturkunden. Zweitens sind sowohl die Involvierung König Ferdinands II. von León als auch die päpstlichen Strafmaßnahmen entweder durch Dokumente belegt, die an anderer Stelle überliefert sind,²³ oder sie werden durch die seit dem Spanischen Bürgerkrieg verschollenen Originale belegt, die auf sie verweisen und häufig ihren Inhalt nochmals zusammenfassend wiedergeben.²⁴ Und drittens ist der Prozessgegenstand in den Auseinandersetzungen nach der Jahrhundertwende ein anderer. Man stritt nicht mehr um die Rechte an Ayllón, Berlanga, Caracena oder Almazán, sondern um die in diesem Grenzbereich befindlichen Ortschaften Bordalba, Mazarrónes und Pozuelo, die nach Meinung des Bischofs von Osma zum Territorium des 1136 an Osma gefallenen Soria gehörten. Die Dokumente, die bislang die Grenzen zwischen Osma und Sigüenza festhielten, waren offensichtlich schlichtweg zu unpräzise und ließen die Frage nach der Zugehörigkeit dieser Ortschaften offen, was der päpstliche Legat Johannes von Abbeville 1229 durch eine exaktere Grenzziehung behob.²⁵ Zweifellos stellte dieser Konflikt einen Schreibanlass für Bischof Rodrigo von Sigüenza zur Erstellung des Charularbuches von Sigüenza dar. Der Fälschungsvorwurf Bischof Menéndez' von Osma aber war so schnell zur Hand, wie er sich offensichtlich auch widerlegen ließ. Sowohl Innozenz III. als auch Johannes von Abbeville votierten für die Position Sigüenzas, schließlich wurde Sigüenza 1229 nicht nur Ayllón, Berlanga, Caracena oder Almazán und ganz Liceras, sondern auch Bordalba, Mazarrónes und Pozuelo zugesprochen. (Hätte Bischof Rodrigo von Sigüenza zu Beginn des 13. Jahrhunderts ganz abgesehen davon danach getrachtet, mithilfe von Fälschungen die eigenen Bistumsgrenzen um die Städtchen Bordalba, Mazarrónes und Pozuelo zu erweitern und des-

21 Vgl. Nr. 41; zum Fall Segovias gegen HERRERO DE LA FUENTE, Documentos.

22 Vgl. das Dokument vom 16.03.1190, Druck HERRERO DE LA FUENTE, Documentos, App. 1, S. 279–283, hier S. 281f.

23 Nr. 17; 29.

24 So verweist Nr. 11 auf Nr. 1; 3–4; 7; 10; 21 auf Nr. 18–19 oder Nr. 25 auf Nr. 26.

25 Nr. 53–54.

halb den im Chartularbuch dokumentierten Streit des 12. Jahrhunderts künstlich aufgebläht, warum werden dann eben jene im 13. Jahrhundert umstrittenen Orte in diesen Dokumenten bis 1191 mit keinem einzigen Wort erwähnt?) Kardinallegat Johannes von Abbeville betonte in seinem Urteil 1229 explizit, die entscheidenden Unterlagen zum Streit, gerade die Entscheidungen Innozenz' II. und die umstrittenen Innozenz' III. ausgiebig überprüft zu haben,²⁶ hätte er Fälschungen zu Gesicht bekommen, hätte sein Urteil sicherlich anders gelautet. Außerdem hatte Bischof Rodrigo von Sigüenza vorgesorgt und sich für jene Papsturkunden, die ihm womöglich bereits damals nicht mehr im Original zur Verfügung standen, Authentifizierungszertifikate besorgt – von niemand geringerem als von Erzbischof Rodrigo Jiménez de Rada von Toledo, der als ehemaliger Bischof von Osma doch dereinst sogar noch auf der gegnerischen Seite gestanden hatte!²⁷

26 *Nos igitur, ut de iure utriusque ecclesie certificati plenius cum securiori conscientia predictae contentioni finem possemus imponere, ea que inter partes supradictas per plurima rescripta Sedis Apostolice coram diuersis iudicibus acta fuerant diligenter inspeximus, considerantes nichilominus confirmationem bone memorie domini Innocentii secundi, Summi Pontificis, que robur dabat cuidam compositioni que super terminis episcopatum olim inter supradictas interesset ecclesias, necnon et sententias felicis recordationis domini Innocentii, Pape, tertii, per quam finis imponebatur contentioni inter easdem ecclesias [...] – <Nouerit universitas uestra> Kardinallegat Johannes von Abbeville von Sigüenza aus am 17.07.1229 an alle Anwesenden, vgl. Nr. 52; Druck DOMÍNGUEZ SÁNCHEZ (Ed.), Documentos ... de Gregorio IX, Nr. 115, S. 137f., hier S. 137.*

27 Vgl. Nr. 10; 25; bei dem in Nr. 48 erwähnten Bischof Rodrigo von Osma kann es sich nur um Rodrigo Jiménez de Rada selbst handeln.

Datum Ausstellungsort	Incipit	Aussteller / Empfänger / Inhalt	Überlieferung / Datierung
1. Lateran, 06.03.1138	<i>Suscepti regimini cuna</i>	Innozenz II. bestätigt Bischof Bernhard von Sigüenza die auf dem Konzil von Burgos 1136 unter dem päpstlichen Kardinallegaten Guido von SS. Cosma e Damiano geschlossene Grenzziehung; an Sigüenza fällt von Osma unter anderem Almazán, Ayllón, Caracena, Berlanga und die Hälfte von Licerias.	Reg.: J.-L. 7952; Drucke: LOPERRÁEZ CORWALLÁN (Ed.), Descripción, Bd. 3, Nr. 16, S. 18–20; MPL 179, Sp. 407; MINGUELLA Y ARNEADO (Ed.), Historia, Nr. 14, S. 362–364 (ohne Angaben zur Quelle, aber im Chartularbuch von Sigüenza ACS., 14 Mod., fol. 61r., Nr. 50); TÍMOTEO RUAÑO / DEL CARMEN GUTIÉRREZ (Hgg.), Documentos ... de Burgo de Osma, Nr. 3, S. 222–224 (nach einer Kopie aus dem Kathedralarchiv von Osma, ACO, leg. 1 ^o Nr. 14, mit Authentifizierungsbelegen des Erzbischofs Raimund von Toledo und des Bischofs [Peter] von Segovia); Nach den SIERRA'schen Notizen bis zum Spanischen Bürgerkrieg im Original ACS., cajón de bulas s. XII Inocencio II–Eugenio III, no. 1 mit Siegel an rotgelben Seidenfäden, erhalten;
2. Lateran, 17.04. (1139)	<i>Optabile nobis erat</i>	Innozenz II. entschuldigt die Abwesenheit Bischof Bernhards von Sigüenza vom II. Lateranum und erinnert an das päpstliche Bestätigungsprivileg über die Beschlüsse von Burgos 1136 (Nr. 1); dem Kanoniker namens Pascual aus Osma, der auf dem Laterankonzil gegen diese Beschlüsse aufbegehrt habe, wird daher immerwährendes Schweigen verordnet.	Reg.: J.-L.—; Drucke: MINGUELLA Y ARNEADO (Ed.), Historia, Nr. 12, S. 360f. (nach dem Chartularbuch von Sigüenza ACS., 14 Mod., fol. 63r., Nr. 51); FRIA, Bernardo de Añen, S. 271. Die Grenzziehung wurde offensichtlich zwischen den Delegatoren aus Sigüenza und Osma auf dem II. Lateranum diskutiert, was mit einem Sieg der Position Sigüenzas endete, daraus folgt die naheliegende Datierung des Mandates auf den letzten Tag des Konzils (so bereits FRIA); auf das Schreiben wird unten in Nr. 11 verwiesen;
3. Sutri, 29.03.1146	<i>In apostolice sedis</i>	Eugen III. bestätigt Bischof Bernhard von Sigüenza nach dem Vorbild Innozenz' II. (Nr. 1) die auf dem Konzil von Burgos 1136 unter dem päpstlichen Kardinallegaten Guido von SS. Cosma e Damiano geschlossene Grenzziehung; an Sigüenza fällt unter anderem Almazán, Ayllón, Caracena, Berlanga und die Hälfte von Licerias.	Reg.: J.-L.—; Druck: MINGUELLA Y ARNEADO (Ed.), Historia, Nr. 24, S. 378–380 (nach dem Chartularbuch von Sigüenza ACS., 14 Mod., fol. 64r., Nr. 53);

4. Tours, 29.04.1155	<i>Supreme miserati- onis respectu</i>	Hadrian IV. bestätigt Bischof Peter von Sigüenza nach dem Vorbild Innozenz II. und Eugens III. die auf dem Konzil von Burgos 1136 unter dem päpstlichen Kardinallegaten Guido von SS. Cosma e Damiano geschlossene Grenzziehung; an Sigüenza fällt unter anderem Almazán, Ayllón, Caracena, Berlanga und die Hälfte von Licerias.	Reg.: J.-L.—; Druck: MINGUELLA Y ARNEDO (Ed.), Historia, Nr. 39, S. 395f. (Teildruck: Nach Arenga und Narratio erfolgt der Verweis auf die Urkunde Eugens III. [hier Nr. 3], dann Eschatokoll mit Kardinalsunterschriften; keine Angabe zur Überlieferung des Privilegs, aber nach den Sierraschen Notizen im Chartularbuch von Sigüenza ACS, 14 Mod., fol. 67v., Nr. 55); aus Nr. 6;
5. (Toledo, 1159–1160/ 1173–1176)	Deperditum	Der Erzbischof (Johannes) von Toledo teilt Papst Alexander III. schriftlich den in Nr. 6 geschilderten Sachverhalt mit.	Reg.: J.-L.—;
6. Anagni, 28.02. (1161 / 1174–1176)	<i>Cum esses in</i>	Auf persönliche Mitteilungen des Empfängers und Schreiben des Erzbischofs (Johannes) von Toledo hin bestätigt Alexander III. dem Bischof (Cerebrum) von Sigüenza das durch den Erzbischof von Toledo gefällte Urteil gegen die Kleriker des Ortes Almazán; unter Verweis auf königliche Privilegien wären diese nämlich nur dazu bereit gewesen, ausschließlich den dritten Teil von Brot, Wein und der Schafzucht an den Bischof abzuführen, Privilegien, die der Bischof von Sigüenza für Fälschungen gehalten und darauf hingewiesen habe, dass es Laien und Königen nicht zukomme, in kirchliche Angelegenheiten einzugreifen; so habe das erzbischöfliche Gericht sein Urteil gegen die Kleriker von Almazán gefällt, die nun den bischöflichen Dritten vom gesamten Zehnt bezahlen müssten, vom Mittel der Appellation aber dennoch wieder Abstand genommen hätten.	Druck: MINGUELLA Y ARNEDO (Ed.), Historia, Nr. 51, S. 407 (Dat. 28. Februar, aber ohne Jahresangabe, nach dem Original, ACS, 7 ^o , Nr. XIII ^o , Siegel an rot-gelben Seidenfäden, 2,5 cm Plica, das nach den Sierraschen Notizen seit dem Bürgerkrieg verschollen ist; auch im Chartularbuch von Sigüenza ACS, 14 Mod., fol. 77r.–78r., Nr. 61); Dat.: GONZÁLEZ, Reino, Bd. 1, S. 368 (1161); RIVERA REGIO, Iglesia, Bd. 1, S. 269f., Anm. 56 (1174–1176); LINEHAN, Royal Influence, —; bei- de Datierungen sind nicht auszuschließen, aber die frühere passt zum Besuch Toledaner Kleriker in Anagni (vgl. Anhang 6, Nr. 38–41) und dürfte als Auslöser für die folgende Rebellion des Klerus dieses Ortes gedient haben;
7. Tours, 11.01.(1163)	<i>Pervenit ad audientiam</i>	Alexander III. ermahnt den Klerus der Städte Ayllón, Caracena und Berlanga zum Gehorsam gegenüber ihrem Bischof (Cerebrum) von Sigüenza; diesem hätten sich die Empfänger nämlich entzogen und sich unter die Jurisdiktion des Bischofs (Johannes) von Osma gestellt, der dazu gar nicht das Recht habe; im Weigerungsfall wolle der Papst das durch (Cerebrum) von Sigüenza ausgesprochene Urteil über die rebellischen Kleriker ratifizieren.	Reg.: J.-L.—; Druck: MINGUELLA Y ARNEDO (Ed.), Historia, Nr. 47, S. 403 (Dat. 13. Januar, ohne Jahresangabe, nach dem Chartularbuch von Sigüenza ACS, 14 Mod., fol. 90v.–91r., Nr. 75); Dat.: GONZÁLEZ, Reino, Bd. 1, S. 368; S. 396 (13.01.[1163]), RIVERA REGIO, Iglesia, Bd. 1, S. 269f., Anm. 56 (11.01.[1163]); LINEHAN, Royal Influence, S. 34, Anm. 13 (Januar 1163);

Datum Ausstellungsort	Incipit	Aussteller / Empfänger / Inhalt	Überlieferung / Datierung
8. Tours, 12.01.(1163)	<i>Super dannis et</i>	Alexander III. macht Bischof (Cerebrun) von Sigüenza Mitteilung über Nr. 7 und habe den Bischof von Osma zur Rückgabe der entzogenen Städte angehalten (Nr. 9).	Reg.: J.-L.—; Druck: MINGUELLA Y ARNEDO (Ed.), <i>Historia</i> , Nr. 60, S. 415f. (ohne Datum, nach dem Chartularbuch von Sigüenza ACS., 14 Mod., fol. 87v.–88r., Nr. 71); Dat.: GONZÁLEZ, Reino, Bd. 1, S. 368f. (in den Zusammenhang zum Mandat oben, Nr. 6); RIVERA RECIO, <i>Iglesia</i> , Bd. 1, S. 269f., Anm. 56 (12.01.[1163]); LINEHAN, <i>Royal Influence</i> , S. 34, Anm. 13; S. 35, Anm. 15 (Januar 1163); aus Nr. 8;
9. (Tours, Januar 1163)	Deperditum	Alexander III. ermahnt Bischof Johannes von Osma zur Rückgabe der Städte Ayllón, Caracena und Berlanga und untersagt derartiges Handeln für die Zukunft.	
10. Tours, 17.06.1163	<i>Supreme miseratiosis respectu</i>	Alexander III. bestätigt Bischof Cerebrun von Sigüenza nach dem Vorbild Innozenz' II. (Nr. 1), Eugens III. (Nr. 3) und Hadrians IV. (Nr. 4) die auf dem Konzil von Burgos 1136 unter dem päpstlichen Kardinallegaten Guido von SS. Cosma e Damiano geschlossene Grenzziehung; an Sigüenza fällt unter anderem Almazán, Ayllón, Caracena, Berlanga und die Hälfte von Licerias.	Reg.: J.-L.—; Druck: —, Hinweis bei MINGUELLA Y ARNEDO (Ed.), <i>Historia</i> , Nr. 39, S. 395f., hier S. 396 (Nennung von Aussteller, Empfänger und großer Datierung, keine Angabe zur Überlieferung des Privilegs – aber nach den SERRA'schen Notizen im Chartularbuch von Sigüenza ACS., 14 Mod., fol.70v.–73v., Nr. 57; es existierte nach den SERRA'schen Notizen auch eine Kopie des 12. oder frühen 13. Jahrhunderts, die das Original nachahme, ACS., cjj. Adriano IV y Alejandro III); Authentifizierung durch Erzbischof Rodrigo von Toledo und Bischof G. von Segovia, die beide das Original eingesehen hätten);

11. Deols, 25.06.(1163)	<i>Cum ex itinervis</i>	<p>Alexander III. ermahnt erneut den Klerus der Städte Ayllón, Caracena und Berlanga zum Gehorsam gegenüber ihrem rechtmäßigen Bischof, dem von Sigüenza; der Papst habe diverse Dokumente eingesehen, unter anderem zahlreiche Papsturkunden (Nr. 1; 3; 42); die den Rechtsstand der Kirche von Sigüenza so festhielten und darüber immerwährendes Schweigen anordneten und habe dieses selbst so bestätigt (Nr. 10); es gelte daher nun eine Frist von 20 Tagen, um zur Obdienz gegenüber dem Bischof von Sigüenza zurückzukehren und ihm sein Eigentum zurückzuerstatten, anderenfalls untersagte der Papst, dass in den Kirchen der betroffenen Orte die hl. Messe gefeiert werde, und ratifizierte die Exkommunikationssentenz des Bischofs von Sigüenza über die Empfänger (vgl. Nr. 7); im Fall des Ungehorsams hiergegen seien die Empfänger von allen kirchlichen Ämtern und Würden dauerhaft entbunden.</p>	<p>Reg.: J.-L.—; Druck: MINGUELLA Y ARNEADO (Ed.), <i>Historia</i>, Nr. 46, S. 402f. (Dat. 25. Juni, ohne Jahresangabe, nach dem Chartularbuch von Sigüenza, ACS., 14 Mod., fol. 89v., Nr. 74, aber nach den SERRASCHEN Notizen existierte das Original ACS., Cap. Adriano IV y Alejandro III, Nr. 3, Siegel abgerissen, nur noch Reste der Hanfschnur); Dat.: GONZÁLEZ, <i>Reino</i>, Bd. 1, S. 368f.; S. 396 (25.06.[1163]); RIVERA REIGO, <i>Iglesia</i>, Bd. 1, S. 269f., Anm. 56 (25.06.[1163]); LINEHAN, <i>Royal Influence</i>, S. 34, Anm. 13 (Juni 1163); zum Itinerar des Papstes im Juni 1163 vgl. JAFFÉ, <i>Regesta</i> 2, S. 171;</p>
12. (Tours/Deols, nach Juni 1163)	Deperditum	<p>Alexander III. beauftragt den Erzbischof Johannes von Toledo und den Bischof Pedro Pérez von Burgos (?), als seine delegierten Richter den Bischof von Osma vorzuladen, um ihn zur Rückgabe der entfremdeten Gebiete zu bringen; anderenfalls sei die Exkommunikationssentenz des Bischofs von Sigüenza über den Klerus der vier Städte durch den Erzbischof von Toledo über den Bischof von Osma auszuweiten.</p>	<p>Reg.: J.-L.—; lb. Pont. I, Nr. *109, S. 69 (Dat. [vor 13.11.1163]); aus Nr. 14–15;</p>
13. (Juni–November 1163)	Deperditum	<p>Der Erzbischof Johannes von Toledo, der Bischof Pedro Pérez von Burgos und weitere Bischöfe antworten Alexander III., dass der Bischof von Osma dem päpstlichen Mandat (Nr. 12) nicht Folge geleistet und sich überdies noch des Ortes Almazán bemächtigt habe; der Erzbischof von Toledo habe deshalb die Exkommunikation über ihn verhängt.</p>	<p>Reg.: J.-L.—; lb. Pont. I, Nr. *111, S. 69f. (Dezember 1163–Mai 1164f); aus Nr. 14–15;</p>

Datum Ausstellungsort	Incipit	Aussteller / Empfänger / Inhalt	Überlieferung / Datierung
14. Sens, 13.11.(1163)	<i>Ex litteris vestris</i>	<p>Alexander III. rekapituliert gegenüber dem Erzbischof Johannes von Toledo und den Bischöfen Stephan von Zamora und Pedro Pérez von Burgos das bisherige Vorgehen: Er habe den Erzbischof von Toledo und den Bischof von Burgos zu delegierten Richtern ernannt, um Johannes von Osma vorzuladen (Nr. 12); aus Schreiben des Erzbischofs und des Bischofs von Burgos habe er jedoch erfahren müssen, dass Johannes weder erschienen sei, noch das Geräubte zurückgeben oder sich an die Anathemsentenz gehalten habe; der habe im Gegenteil sein Unrecht noch weiter vergrößert, indem er überdies die Ortschaft Almazán geräubt habe (Nr. 13); die Empfänger sollten sich daher als delegierte Richter versammeln und Johannes von Osma innerhalb von 20 Tagen nach Mandatsempfang vor sich laden und wenn er nicht komme, oder wenn er sich nicht rechtfertigen könne (das heiße, wenn er das Geräubte bis dahin nicht zurückgegeben habe) solle seine Suspension von allen Ämtern öffentlich bekannt gegeben werden; falls ihn das nicht dazu brächte, das Geräubte innerhalb von 30 Tagen nach den Ermahnungen der Empfänger zurückzuerstatten, oder wenn er üble Listen anwende, sollten die Empfänger selbst dem Bischof von Sigüenza dessen Eigentum zurückgeben; falls ihnen das nicht möglich sei, sollten sie, bis Johannes von Osma alles zurückgebe, dessen Exkommunikation öffentlich machen, bis der, ausgestattet mit Schriftstücken der delegierten Richter, vor den Papst trete, um sich zu rechtfertigen.</p>	<p>Reg.: J.-L.—; Ib. Pont. I, Nr. 110, S. 69; Druck: MINGUELLA Y ARNEDO (Ed.), <i>Historia</i>, Nr. 50, S. 406 (ohne Dat., nach ungenannter Überlieferung, aber nach den <i>SERRA</i>'schen Notizen im Chartularbuch von Sigüenza ACS., 14 Mod., fol. 76r–77r, Nr. 60, und im Original erhalten ACS., 7^o, Nr. 7^o, mit erhaltenem Siegel, welches aber seit dem Spanischen Bürgerkrieg verschollen sei); Dat.: GONZÁLEZ, <i>Reino</i>, Bd. 1, S. 370 (13.11. [1163]); RIVERA REGIO, <i>Iglesia</i>, Bd. 1, S. 269f., Anm. 56 (13.11. [1163]); LINIHAN, <i>Royal Influence</i>, S. 34, Anm. 13 (November 1164);</p>

15. Sens, 21.11.(1163)	<i>Cum iam saepius</i>	<p>Alexander III. teilt König Ferdinand II. von León mit, er habe schon öfter den Bischof von Osma ermahnt, das Geraubte zurückzugeben und den Umgang mit den unter dem Anathem stehenden Klerikern dort einzustellen; die Sache sei dem Erzbischof von Toledo und dessen Mitbischöfen übertragen worden, was aber, wie der Papst aus deren Schreiben erfahren habe, Johannes von Osma nicht zum Kommen bewegt habe, der darüber hinaus noch die Ortschaft Almazán geraubt habe; nochmals habe der Papst den Erzbischof von Toledo und die Bischöfe von Burgos und Zamora also beauftragt, Johannes von Osma vorzuladen; und wenn der nicht komme oder sich nicht rechtfertigen könne sei seine Suspendierung von allen Ämtern öffentlich bekannt zu geben und wenn das ihn nicht innerhalb von 30 Tagen zur Vernunft bringe, sollte er ausgestattet mit Schriftstücken der delegierten Richter vor den Papst treten; der König solle nun die Rückgabe der Städte nicht etwa verhindern, sondern durch seinen Einsatz beschleunigen.</p>	<p>Reg.: J.-L.—; Druck: MINGUELLA Y ARNEDO (Ed.), <i>Historia</i>, Nr. 57, S. 412f. (ohne Dat., nach dem Chartularbuch von Sigüenza ACS., 14 Mod., fol. 82r–83r., Nr. 65); Dat.: GONZÁLEZ, <i>Reino</i>, Bd. 1, S. 370 (21.11. [1163]); RIVERA REGIO, <i>Iglesia</i>, Bd. 1, S. 269f., Anm. 56 (22.11.[1163]); LINEHAN, <i>Royal Inheritance</i>, S. 34, Anm. 13 (November 1164);</p>
16. (Anfang–Mitte 1164)	Deperditum	<p>Bischof Johannes von Osma und König Ferdinand II. von León behaupten schriftlich gegenüber Alexander III., beide Streitparteien seien darin überein gekommen, sich dem Gericht des Königs zu stellen und dessen Urteil anzunehmen;</p>	<p>aus Nr. 17 und 18;</p>
17. (Anfang–Mitte 1164)	<i>Cum necesse est</i>	<p>König Ferdinand II. von León berichtet König Ludwig VII. von Frankreich unter anderem von der Kirche von Osma, der über zwanzig Jahre lang ihr Recht beschritten worden sei; er selbst habe dem Bischof schließlich zu seinem Recht verholfen, woraufhin aber der Papst aus Ferdinand unerfindlichen Gründen diese Entscheidung widerrufen habe; Ferdinand bitte nun Ludwig, sich beim Papst für den Bischof von Osma, seinen engen Vertrauten, einzusetzen und ihm zu übermitteln, und keine Entscheidungen umzusetzen, die der König von Spanien rechtmäßig gefällt habe; als Dank bietet Ferdinand Ludwig Zuchtpferde, Jagdvögel, Kassehunde, oder was auch immer ihm in Spanien gefalle, an.</p>	<p>Reg.: GONZÁLEZ, <i>Regesta</i> —; Druck: RHGF, Bd. 16, Nr. 226, S. 72 (Dat. ca. 1164); Dat.: DEFOURNEAUX, <i>Louis VII</i>, S. 654 (1164);</p>

Datum Ausstellungsort	Incipit	Aussteller / Empfänger / Inhalt	Überlieferung / Datierung
18. Sens, (Mai 1164)	<i>Cum olim nobis</i>	<p>Alexander III. wendet sich an den Erzbischof Johannes von Toledo und die Bischöfe Juan Albertino von León, Stephan von Zamora und Pedro Pérez von Burgos und rekapituliert den dreien von ihnen erteilten Auftrag (vgl. Nr. 12; 14); inzwischen habe der Papst allerdings Briefe von König Ferdinand II. von León und Bischof Johannes von Osma erhalten, dass sich beide Streitparteien darin einig geworden sein sollen, eine Entscheidung vor dem Gericht dieses Königs zu suchen; da der Papst von seinen delegierten Richtern aber keine Nachricht über diese Entwicklung erhalten habe, sollten sich diese versammeln und nachforschen: Treff die Information zu, hätten sich beide Seiten gebührend vorbereitet beim Papst einzufinden; die Exkommunikationssentenz über den Bischof von Osma sei dann ausgesetzt; stimme dies jedoch nicht, solle die Exkommunikationssentenz (vgl. Nr. 13) volle Gültigkeit erhalten und unbarmherzig und streng eingehalten werden; in den entzogenen Städten seien alle hl. Offizien außer Tauf- und Sterbesakramente interdiiziert; das betrafte auch den Ort Almazán, den sich Johannes von Osma später noch zusetzlich gewaltsam genommen habe; außerdem falle die Kathedrale von Osma unter das Interdikt, wenn Johannes von Osma nicht gehorche.</p>	<p>Reg.: J.-L.—; lb. Pont. I, Nr. 112, S. 70 (22.06.1164); Druck: MINGUELLA Y ARNEDO (Ed.), <i>Historia</i>, Nr. 49, S. 404f. (Dat. 22. Juni, ohne Jahresangabe, nach dem Chartularbuch von Sigüenza ACS., 14 Mod. fol. 74v.–75r., Nr. 59); Dat.: RIVERA REGIO, <i>Iglesia</i>, Bd. 1, S. 269f., [1164]; RIVERA REGIO, <i>Iglesia</i>, Bd. 1, S. 269f., Anm. 56 (22.06.[1164]); LINEHAN, <i>Royal Influence</i>, S. 34, Anm. 13 (Mai 1164);</p>
19. Sens, (Mai 1164)	<i>Cum Oxomensem episcopum</i>	<p>Alexander III. teilt Graf Manrique de Lara von Nr. 18 mit und bittet ihn um seine Hilfe, indem der Empfänger doch dem Bischof Johannes von Osma gemeinsam mit dem König jegliche Hoffnung nehme, in dieser Art fortzufahren; der Graf solle ihm keinerlei Hilfe zuteil werden lassen, sondern ihn wie einen Exkommunizierten behandeln.</p>	<p>Reg.: J.-L.—; Druck: MINGUELLA Y ARNEDO (Ed.), <i>Historia</i>, Nr. 58, S. 413f. (ohne Dat., nach dem Chartularbuch von Sigüenza ACS., 14 Mod., fol. 83r.–84r., Nr. 67); Dat.: GONZÁLEZ, <i>Reino</i>, Bd. 1, S. 370 (22.06.[1164]); RIVERA REGIO, <i>Iglesia</i>, Bd. 1, S. 269f., Anm. 56 (22.06.[1164]); LINEHAN, <i>Royal Influence</i>, S. 34, Anm. 13 (Mai 1164);</p>
20. (Juni–August 1164)	Deperditum	<p>Der Erzbischof von Toledo und der Bischof von Burgos teilen Papst Alexander III. schriftlich mit, die Behauptung, beide Streitparteien seien darin überein gekommen, sich dem Gericht des Königs zu stellen und dessen Urteil anzunehmen (Nr. 16), sei falsch; Johannes von Osma verhalte sich außerdem nicht wie ein Exkommunizierter, sondern verkehre mit Interdiizierten und gebe vor, sie erlösen zu können.</p>	<p>Reg.: J.-L.—; lb. Pont. I, Nr. *114, S. 70 (vor 25.10.1164); aus Nr. 21; 23;</p>

21. Sens, 22.06.(1164)	<i>Cum olim tene- rabilis</i>	<p>Alexander III. ermahnt die Kathedralkanoniker von Osma, indem er den Inhalt von Nr. 18 und Nr. 19 wiederholt und ihnen nun mitteilt, der Erzbischof von Toledo habe ihm geschrieben, die Aussage, dass sich beide Streitparteien dem Gericht des Königs unterworfen hätten, sei unrichtig und Johannes von Osma fahre in seinem Verhalten fort; der Papst habe dem Erzbischof aufgetragen, in einem solchen Falle die Kirche der Empfänger sowie die Kirchen der umstrittenen Städte unter In-terdikt zu stellen und alle hl. Offizien außer Tauf- und Sterbesakramente zu untersagen, bis der Bischof von Osma die geraubten Orte zurückgebe; wenn die Empfänger nicht auch exkommuniziert werden und der dauerhaften Suspension anheimfallen wollten, sollten sie den Schritten gegen ihren Bischof keine Hindernisse in den Weg legen, sondern sich gemäß den Anordnungen der delegierten Richter verhalten.</p>	<p>Reg.: J.-L.—; Druck: MINGUELLA Y ARNEDO (Ed.), <i>Historia</i>, Nr. 54, S. 409f. (ohne Dat, nach ungenannter Überlieferung, aber nach den SERRA'schen Notizen im Chartularbuch von Sigüenza ACS, 14 Mod., fol. 79r., Nr. 64 und im Original ACS, Pont. 5, mit Siegel); Dat.: GONZÁLEZ, <i>Reino</i>, Bd. 1, —; RIVERA REGIO, <i>Iglesia</i>, Bd. 1, S. 269f., Anm. 56 (22.06. [1164]); LINEHAN, <i>Royal Influence</i>, S. 34, Anm. 13 (Mai 1164); Die Schreiben Nr. 18, 19, 21 wurden alle drei nach der Edition von MINGUELLA Y ARNEDO auf die zehnten Kalenden eines Juli datiert. In Nr. 18–19 scheint der Papst jedoch noch nichts von der Unrichtigkeit der Aussagen das Gericht Ferdinands II. von León betreffend zu wissen, in Nr. 21 liegen ihm bereits entsprechende Schreiben vor, auf die in Nr. 23 ebenfalls verwiesen wird. Nr. 21 liegt jedoch als Original vor und trägt hier auch dieses Datum. Nr. 18 und 19 sind also früher anzusetzen, was bereits LINEHAN, <i>Royal Influence</i>, S. 34, Anm. 13 feststellt;</p>
------------------------	-----------------------------------	--	--

Datum Ausstellungsort	Incipit	Aussteller / Empfänger / Inhalt	Überlieferung / Datierung
22. Sens, 25.10.(1164)	<i>Quod vobis apostolice</i>	Alexander III. ermahnt die Kanoniker von Osma , sie hätten entgegen päpstlichen Weisungen zu ihrem exkommunizierten Bischof gehalten (Vgl. Nr. 21); das solle aufhören und man solle den Kontakt zu den interdizierten Klerikern in den vier umstrittenen Städten einstellen und sie davon abhalten, weiterhin Messen zu feiern; falls sie dennoch damit fortführen, sei ihnen die andauernde Suspension vom Amt auszusprechen, die nur der Papst oder ein von ihm explizit dazu Beauftragter wieder lösen könne; darüber hinaus hätten sich die Empfänger dafür einzusetzen, dass Johannes von Osma innerhalb von 20 Tagen nach Empfang des Mandates die entfremdeten Städte zurückgebe und Entschädigung für die inzwischen dort eingezogenen Abgaben zahle; nochmals sei er innerhalb von zwei Monaten nach Rückgabe vor den Papst geladen, inzwischen hätten keine seiner Titel und Ämter Gültigkeit; sollte er nicht fristgerecht vor den Papst treten, sei er immer abgesetzt.	Reg.: J.-L.—; Druck: MINGUELLA Y ARNEADO (Ed.), <i>Historia</i> , Nr. 56, S. 411f. (ohne Dat., nach dem Chartularbuch von Sigüenza ACS., 14 Mod., fol. 81r–82r., Nr. 65.); Dat.: GONZÁLEZ, <i>Reino</i> , Bd. 1, S. 370 (25.10. [1164]); RIVERA REGIO, <i>Iglesia</i> , Bd. 1, S. 269f., Anm. 56 (25.10.[1164]); LINEHAN, <i>Royal Influence</i> , S. 34, Anm. 13 (Oktober 1164);
23. Sens, 25.10.(1164)	<i>Cognoscentes ex tenore</i>	Alexander III. teilt Bischof (Cerebrun) von Sigüenza mit, der Papst wisse aus den Mitteilungen des Erzbischofs (Johannes) von Toledo und des Bischofs Pedro Pérez von Burgos, dass die Aussage, der Empfänger wolle einen Richtspruch des Königs akzeptieren (Nr. 16), falsch sei; Johannes von Osma sei exkommuniziert und müsse dem Empfänger innerhalb einer Frist von 20 Tagen die entzogenen vier Städte zurückerstatten. Wenn er nun weiterhin auf keine Anweisungen reagiere und zu interdizierten Kontakt pflegte, ja jene zum Messelesen anhalte, werde er innerhalb zweier Monate vor den Papst zur Rechtfertigung geladen; wenn er nicht komme, sei er suspendiert, und ändere ihn dies nicht, für immer; der Empfänger soll die Arbeit der delegierten Richter fördern und die Schreiben an den Osmaer und an dessen Kanoniker (Nr. 22, 24) sorgfältig zustellen.	Reg.: J.-L.—; Druck: MINGUELLA Y ARNEADO (Ed.), <i>Historia</i> , Nr. 55, S. 410f. (ohne Dat., nach dem Chartularbuch von Sigüenza ACS., 14 Mod., fol. 80r–81r., Nr. 64); Dat.: GONZÁLEZ, <i>Reino</i> , Bd. 1, S. 370 (25.10. [1164]); RIVERA REGIO, <i>Iglesia</i> , Bd. 1, S. 269f., Anm. 56 (25.10.[1164]); LINEHAN, <i>Royal Influence</i> , S. 34, Anm. 13 (Oktober 1164);
24. (Sens, Oktober 1164)	Deperditum	Alexander III. teilt Johannes von Osma die Bedingungen von Nr. 22 und 23 mit.	aus Nr. 22 und 23;

25. Sens, 09,03,(1165)	<i>Proposita nobis et</i>	<p>Alexander III. teilt den Kleriker und Laien der Diözese Osma den Inhalt von Nr. 26 mit und erbindet sie von ihrer Treueverpflichtung gegenüber Bischof Johannes; an weltlichen Personen, die durch den Papst mit der Durchführung der päpstlichen Anweisungen beauftragt worden seien, wird hier tatsächlich nicht nur Graf Nuño Pérez de Lara genannt, sondern vier weitere Große: <i>Fortum Luprez, Didacus Petri de fonte Almeria et Gomez Garstam.</i></p>	<p>Reg.: J.-L.—; Druck: nach MINGUELLA Y ARNEDO gleichlautend wie das Mandat unten Nr. 26 mit anderem Schluss, daher bei MINGUELLA Y ARNEDO (Ed.), <i>Historia</i>, Nr. 59, S. 414f.; hier S. 415 nur der alternative Schluss (ohne Dat., nach dem Chartularbuch von Sigüenza ACS, 14 Mod., fol. 85r.–86v., Nr. 69; mit den Siegeln und schriftlichen Authentifizierungsbelegen des Erzbischofs R(odrigo) von Toledo und des Bischofs G(uillermo) von Segovia, die belegen, das das Original dieses Mandats nach Osma wortgleich mit der hier vorliegenden Kopie für Sigüenza gewesen sei und unbeschädigte Siegelschnüre und päpstliches Siegel besessen habe; in den SIERRA'schen Notizen findet sich darüber hinaus die Beschreibung des Originals, ACS., Pont. 4, allerdings nur mit Plica und Siegelschnurlöchern, ohne Siegel und –schnüre; die Abschrift der Urkunde in den SIERRA'schen Notizen belegt allerdings die Involvierung der genannten weiteren vier Adelligen; Dat.: GONZÁLEZ, Reino, Bd. 1, —, RIVERA R.FICIO, Iglesia, Bd. 1, S. 269f., Anm. 56 (19.03. [1165]). LINEHAN, Royal Influence, —;</p>
------------------------	---------------------------	---	---

Datum Ausstellungsort	Incipit	Aussteller / Empfänger / Inhalt	Überlieferung / Datierung
26. Sens, 13.03.(1165)	<i>Proposita nobis et</i>	<p>Alexander III. wendet sich an Graf Nuño Pérez de Lara, denn der Bischof von Osma habe auf Nr. 22–24 nicht reagiert; der Erzbischof von Toledo solle nun kraft päpstlichen Mandats (Nr. 27) dem Johannes von Osma die päpstlichen Mandate (Nr. 25–28) persönlich vorlegen und ihm mitteilen, dass er genug Zeit gehabt habe, auf die angeordneten Weisungen zu reagieren, die Orte zurückzugeben und vor den Papst zu treten; besonders wenn er aber weiterhin mit Exkommunizierten die Messe begehe oder solche dazu bringe, sie zu begehen, sei er durch den Erzbischof von Toledo und ein Tribunal aus dessen Suffraganbischöfen von allen seinen bischöflichen Ämtern auf Dauer und ohne Hoffnung auf Wiederlangung entbunden und nach seiner Vertreibung solle das Kathedralekapitel von Osma zur Neuwahl eines Bischofs schreiten; der Empfänger solle sich nun um die Friedenswahrung im Reich König Alfons' (VIII.) verdient machen und bei Bedarf dem Abgesetzten gewaltsam seine Güter und Besitzungen entziehen und ihn dem Erzbischof von Toledo überstellen, der ihn in Klosterhaft zu stecken habe.</p>	<p>Reg.: J.-L.—; Druck: MINGUELLA Y ARNEDO (Ed.), <i>Historia</i>, Nr. 59, S. 414f. (ohne Dat., nach dem Chartularbuch von Sigüenza ACS., 14 Mod., fol. 84r.–85r., Nr. 68); Dat.: GONZÁLEZ, <i>Reino</i>, Bd. 1, S. 370, S. 397 (01.03.[1165]); RIVERA RECIO, <i>Iglesia</i>, Bd. 1, S. 269f., Anm. 56 (13.03.[1165]); LINEHAN, <i>Royal Influence</i>, S. 34, Anm. 13 (März 1164);</p>
27. (Sens, März 1165)	Deperditum	<p>Alexander III. beauftragt Johannes von Toledo zu den in Nr. 26 erläuterten Schritten.</p>	<p>aus Nr. 26;</p>
28. Sens, 13.03.(1165)	<i>Proposita nobis et</i>	<p>Alexander III. teilt den Kanonikern der Kathedrale von Osma den Inhalt von Nr. 26 mit und beauftragt sie zur Neuwahl eines Bischofs, sobald sie der Erzbischof von Toledo dazu anhalte.</p>	<p>Reg.: J.-L.—; Druck: gleichlautend wie das Mandat oben Nr. 26 mit anderem Schluss, daher bei MINGUELLA Y ARNEDO (Ed.), <i>Historia</i>, Nr. 59, S. 414f., hier S. 415 nur der alternative Schluss (nach dem Chartularbuch von Sigüenza ACS., 14 Mod., ohne Dat.); Dat.: GONZÁLEZ, <i>Reino</i>, Bd. 1, —; RIVERA RECIO, <i>Iglesia</i>, Bd. 1, S. 269f., Anm. 56 (13.03.[1165]); LINEHAN, <i>Royal Influence</i>, —;</p>

29. (1165)	<i>Quia requisitis a</i>	<p>Alexander III. beantwortet die Anfragen des Dekans und der Kanoniker der Kathedrale von Osma darüber, ob jene nun zur Neuwahl eines Bischofs schreiben sollten und dass sie dieses nicht ohne die Zustimmung des Königs wagten. Der Papst beauftragte das Kapitel nun mit der Neuwahl – mit Zustimmung des Königs, wenn es nicht anders gehe: man solle den König aufsuchen, ihm klarmachen, dass der bisherige Bischof dauerhaft abgesetzt sei und mit Bitten um die königliche Zustimmung zur Wahl schreiben.</p>	<p>Reg.: J.-L. 13728; W.-H. Nr. 810; K.-I. Nr. 911; Drucke: MANSI, <i>Collectio</i>, Bd. 22, Sp. 482; MPL 201, Sp. 1375 (beide zu Lucius III.); DUGGAN, <i>Case</i>, S. 91 (kritisch, nach breiter Handschriftenüberlieferung); Zur Überlieferung in diversen kanonischen Rechsammungen vgl. DUGGAN, <i>Case</i>, S. 77–79; Dat.: GONZÁLEZ, <i>Reino</i>, Bd. 1, —; RIVERA RUCIO, <i>Iglesia</i>, Bd. 1, —; den Bezug dieser päpstlichen Dekretale auf das Bistum Osma weist DUGGAN, <i>Case</i>, S. 81–90 nach, bezieht sie jedoch auf das Absetzungsverfahren Bischof Bernhards von Osma (1174–1176); LINEHAN, <i>Royal Influence</i>, hier bes. S. 39–41 bezieht die Dekretale jedoch überzeugend auf dieses frühere, letztendlich nicht durchgeführte Absetzungsverfahren gegenüber Bischof Johannes von Osma (1148–1173);</p>
30. April 1165	<i>Quum ea que</i>	<p>Im Namen des Papstes hält der Erzbischof (Johannes) von Toledo den zustande gebrachten Vergleich zwischen den Bischöfen Johannes von Osma und Cerebrun von Sigüenza über die Städte Ayllón, Caracena, Berlanga und Almazán fest, die zurück an Sigüenza fallen; zum Ausgleich für den Sigüenza entgangenen Ertrag aus diesen Städten in der Zeit der Besetzung durch Osma verspreche Johannes von Osma bis zum nächsten Ostersonntag (24. April 1166), 1000 Aureos zu bezahlen; er gebe dafür Licerias mit allen zugehörigen Besitzungen als Pfand; Falls der Betrag bis zum festgesetzten Termin nicht aufgebracht werden könne und auch aus dem verpfändeten Gebiet nicht herauszuholen sei, solle der Bischof von Sigüenza das Pfand als sein Eigentum behalten; überdies verspreche der Bischof von Osma, dass, wenn er oder seine Nachfolger eines Tages die Frage um Licerias noch einmal aufnähmen, es nur gegen eine weitere Zahlung von 1000 Aureos (insgesamt also 2000) zurückerworben werden könne;</p>	<p>Reg.: J.-L. —; Druck: MINGUELLA Y ARNEDO (Ed.), <i>Historia</i>, Nr. 68, S. 421f. (nach dem Original);</p>

Datum Ausstellungsort	Incipit	Aussteller / Empfänger / Inhalt	Überlieferung / Datierung
31. Anagni, 10.06. (1173–1176)	<i>Ex parte vestra</i>	Alexander III. bestätigt dem Kathedralkapitel von Sigüenza auf dessen Bitten hin den zwischen den Bischöfen von Osma und Sigüenza geschlossenen Vergleich (Nr. 30).	Reg.: J.-L. —; Druck: MINGUELLA Y ARNEDO (Ed.), <i>Historia</i> , Nr. 53, S. 408f. (ohne Dat., nach dem Original, laut Sierra'schen Notizen Caj. Siglo XII Adriano IV y Alejandro III, nach den Sierra'schen Notizen seit dem Bürgerkrieg verschollen, auch im Chartularbuch von Sigüenza ACS, 14 Mod., fol. 78v., Nr. 63); Dat.: GONZÁLEZ, Reino, Bd. 1, S. 371, Anm. 15 (1174); RIVERA RICO, Iglesia, Bd. 1, S. 269f.; Anm. 56 (1173–1176); LINEHAN, Royal Influence, —; aus Nr. 34;
32. (1176)	Deperditum	Alexander III. ordnet die Absetzung Bischof Bernhards von Osma an, der durch Simonie ins Amt gekommen sei; er sei ohne die Möglichkeit der Appellation auf seinen alten Posten als Prior zurückzusetzen und alle Beneficien und Privilegien seien ihm zurückzuerstatten.	Reg.: J.-L. 14110 (Teil 1) + 14112 (Teil 2); WH. Nr. 193; K.-J. Nr. 214; Druck: DUGGAN, Case, S. 91–93 mit umfangreicher Auflistung der Überlieferung in Dekretensammlungen; keine archivalische Überlieferung bekannt;
33. (1176–1179)	<i>Consultavit nos tuta</i>	Alexander III. beantwortet Rechtsfragen des Erzbischofs (Cerebrun) von Toledo: 1.) Allgemein bezüglich der Zulassung von Appellationen sollten nur solche nicht zugelassen werden, welche von Menschen getätigt würden, die notorische Ehebrecher seien oder Gewalt gegen Kleriker anwandten; es sei jedoch stets Vorsicht und genaue Prüfung angeraten; wer sich jedoch einmal an das Gericht des Empfängers gewandt habe, müsse dann auch seinen Fall dort ausprozessieren und das Urteil ohne die Ausflucht einer Appellation annehmen; 2.) Darüber, dass der König und einer seiner Fürsten von Bernhard, dem ehemaligen Bischof von Osma, angeblich Geld empfangen hätten, damit sie seine Wahl unterstützen und dass derselbe Bischof dem Erzdakon von Soria ein bestimmtes Lehen gegeben habe und einem anderen Kleriker vor seiner Wahl ein Priorat versprochen habe, damit beide seiner Wahl zustimmen; wenn diese Simonie rechtmäßig bewiesen sei, seien die Kleriker und Erzdakone auf Dauer abzusetzen; wenn es nicht bewiesen sei, da sie weder überführbar noch geständig seien, der Vorwurf jedoch öffentlich ruchbar geworden sei, sollten sie ein kanonisches Purgatorium bestehen und bei Nichtbestehen bestraft werden; der König und die Magnaten seien zum Wohle ihres Seelenheils zur Rückgabe des Geldes zu ermahnen.	Reg.: J.-L. 14110 (Teil 1) + 14112 (Teil 2); WH. Nr. 193; K.-J. Nr. 214; Druck: DUGGAN, Case, S. 91–93 mit umfangreicher Auflistung der Überlieferung in Dekretensammlungen; keine archivalische Überlieferung bekannt;

34. 25.05. (1178/1179)	<i>Cum a nobis</i>	<p>Alexander III. ermahnt Erzbischof (Cerebrun) von Toledo, dass, obwohl im Falle des abzusetzenden Bernhards von Osma alle Appellationen durch den Papst untersagt worden seien, das Kapitel von Osma an den Papst appelliert habe; man sei also nachlässig das Appellationsverbot betreffend gewesen; der Erzbischof solle die Kanoniker der Kathedrale von Osma nötigenfalls mit kirchlichen Zwangsmitteln dazu zwingen, dem ehemaligen Bischof und jetzigen Prior B(ernhard), seine alten Titel und Privilegien als Prior ohne Verzögerung zurückzuerstatten.</p>	<p>Reg.: J.-L.—; Druck: Teildruck Kap. VII, Anm. 94; Inhaltsangabe bei RIVERA RECIO, <i>Iglesia</i>, Bd. 1, S. 267; Dat.: RIVERA RECIO, <i>Iglesia</i>, Bd. 1, S. 267 mit Anm. 49 (Dat. 1178, doch kommt ebenso das Folgejahr in Frage); Original ACT, X.2.C.1.8., ein ca. 18 x 16 cm großes Schreiben, das an zwei Stellen kleinere Löcher aufweist, zudem ist die Tinte an manchen Stellen stark verblichen. Reste der Siegeschnur befinden sich an der linken Seite des Mandates, das Siegel selbst fehlt.</p>
35. Lateran, 27.04. (1179)	<i>Proposuit nobis venerabilis</i>	<p>Alexander III. wendet sich auf eine Appellation Bischof (Michaels) von Osma hin an Erzbischof (Cerebrun) von Toledo, der Osmaer Bischof habe vom Gerichtstreit zwischen seinem Vorgänger J(ohannes) und dem Bischof von Sigüenza berichtet und vom Urteil, das ihn dazu gezwungen habe, die Ortschaft Licerias für 1000 aurei an den Bischof von Sigüenza zu verpfänden; weil es sich nun in der Kirche nicht gehöre, dass einer sich auf Kosten des anderen bereichere, solle der Empfänger beide Seiten zu sich bestellen und sowohl die Wahrheit in dieser Angelegenheit als auch den Betrag der durch Sigüenza bis jetzt in Licerias eingenommenen Einkünfte herausfinden; wenn der Bischof von Sigüenza damit nun auf seine Kosten gekommen sei, sollte der Ort zurückgegeben werden; falls es noch weitere Streitpunkte zwischen beiden Bistümern gebe, sollten auch diese aufgearbeitet werden.</p>	<p>Reg.: J.-L. 13224 nach EWALD, <i>Reise</i>, S. 369; Druck: Kap. VII, Anm. 97; Dat.: JAFFÉ (1166–1179); RIVERA RECIO, <i>Iglesia</i>, Bd. 1, S. 264 (Dat. fälschlich auf 11.05. der Jahre 1177/1178); Original ACT, X.2.A.2.2., nun ACT, X.2.C.2.b.; das Schreiben dürfte zu den päpstlichen Mandaten zu rechnen sein, die nach dem III. Laterankonzil erworben wurden, es ist aufgrund des Ausstellungsortes jedenfalls nicht später zu datieren und damit noch an Erzbischof Cerebrun gerichtet;</p>
36. Verona, 21.05.(1186–1187)	<i>Ea que pro</i>	<p>Urban III. bestätigt Bischof (Martín de Finojosa) und den Mitgliedern des Kathedralkapitels von Sigüenza den mit Osma geschlossenen Vergleich (Nr. 30).</p>	<p>Reg.: J.-L.—; RI IV,4.3, Nr. 775; Druck: MINGUELLA Y ARNEDO (Ed.), <i>Historia</i>, Nr. 98, S. 454 (nach dem Chartularbuch von Sigüenza ACS., 14 Mod., fol. 94v., Nr. 82.);</p>

Datum Ausstellungsort	Incipit	Aussteller / Empfänger / Inhalt	Überlieferung / Datierung
37. Pisa, 31.12.1188	<i>Significavit nobis venerabilis</i>	Clemens III. ermahnt Bischof Martín de Finojosa von Sigüenza , dass Bischof Martín von Osma an den Papst appelliert habe, weil der Bischof von Sigüenza bestimmte Gebiete der Diözese von Osma besetzt halte, als der König (Alfons VIII.) ihm bestimmte Städte zugestand, die rechtmäßig zu Osma gehörten; der Bischof von Cuenca, der Diakon von Segovia und der Prior von Calahorra seien deshalb delegierte Richter, ihren Anweisungen sei zu folgen.	Reg.: J.-L.—; Druck: MINGUELLA Y ARNEDO (Ed.), <i>Historia</i> , Nr. 102, S. 459 (nach dem Chartularbuch von Sigüenza ACS., 14. Mod., fol. 94v., Nr. 86); aus Nr. 37;
38. (Pisa, Dezember 1188)	Deperditum	Clemens III. macht den Bischof von Cuenca , den Diakon von Segovia und den Prior von Calahorra zu delegierten Richtern in der Sache Nr. 37.	aus Nr. 37;
39. Lateran, 07.07.1189	<i>Causam que inter</i>	Clemens III. überträgt auf das Erscheinen Bischof Martins von Osma und des Kantors W. von Sigüenza am päpstlichen Hof hin an die Bischöfe (Gonzalo) von Segovia , (Marino Maté) von Burgos und (Domingo II.) von Ávila die Streitsache um diverse Gebiete, unter anderem Liceras.	Reg.: J.-L.—; Druck: MINGUELLA Y ARNEDO (Ed.), <i>Historia</i> , Nr. 105, S. 462 (nach dem Original – nach den SERRA'SCHEN NOTIZEN ACS., Caj. Siglo XII Clemente III, vormals Pont. 8, Reste der Handschnur, Bleisiegel fehlte, Original seit dem Bürgerkrieg verschollen; Datierung 07.07.1189 auch Chartularbuch von Sigüenza ACS., 14. Mod., fol. 95r., Nr. 84); Dat.: GONZÁLEZ, Reino, Bd. 1, S. 397 (07.07.1189);

40. Lateran, 19.11.1189	<i>Ex litteris venerabilis</i>	<p>Clemens III. teilt dem Bischof (Martín de Fínjosa) von Sigüenza mit, er habe aus den Einlassungen des Bischofs von Cuenca, des Diakons von Segovia und des Priors von Calahorra und den in diesen Schreiben inserierten Prozessunterlagen erfahren, dass Bischof Johannes von Osma gewisse Städte der Diözese gewaltsam besetzt habe; schließlich sei ein Richtspruch dergestalt gefällt worden, dass er für das dort inzwischen Eingenommene 1000 Aureos versprochen und um diese 1000 Aureos das Dorf Liceras an die Kirche von Sigüenza verpfändet habe, zu der Kondition, dass, wenn er die 1000 Aureos bis zum damals nächsten Ostersonntag nicht aufbringe, die Kirche von Sigüenza für den Betrag das besagte Dorf, das für ihn verpfändet gewesen sei, bekommen solle; überdies sei im besagten Vertrag von Seiten der Kirche von Sigüenza und im Angesicht der Richter weiterhin aufgenommen worden, dass wenn besagte Frist verstrichen gewesen sei und Osma das Geld nicht aufgebracht habe, er 2000 Aureos zum Rückkauf von Liceras aufbringen müsse; der Papst bezeichnete diesen Richtspruch nun als gesetzeswidrig und als Rechtsverletzung; die delegierten Richter (vgl. Nr. 38) seien zur Klärung des Falles eingesetzt worden.</p>	<p>Reg.: J.-L.—; Druck: MINGUELLA Y ARNEDO (Ed.), <i>Historia</i>, Nr. 101, S. 458f. (nach dem Chartularbuch von Sigüenza ACS, 14 Mod., fol. 96v., Nr. 85, Dat. 1189);</p>
41. Palencia, 01.04.1191	<i>Quoniam per pacem</i>	<p>Die delegierten Richter Clemens' III., die Bischöfe Gonzalo von Segovia und Martín von Burgos setzen mit Hilfe König Alfons' VIII. einen Vergleich auf in der Streitsache um Liceras und andere Städte zwischen Osma und Sigüenza, welcher explizit in Eintracht mit den Kathedalkapitel beider Kirchen gefunden worden sei: Bezüglich Liceras werde entschieden, dass Sigüenza einen Teil von Liceras mit dem Friedhof und der Kirche behalten solle und der andere Teil wieder an Osma falle; über eventuell ausstehende Zehntzahlungen verweigern die delegierten Richter die Entscheidung (den Vergleich unterzeichnen eigenhändig 58 Kleriker beider Kirchen).</p>	<p>Reg.: J.-L.—; Druck: MINGUELLA Y ARNEDO (Ed.), <i>Historia</i>, Bd. 1, Nr. 111, S. 470f. (nach dem Original);</p>

Datum Ausstellungsort	Incipit	Aussteller / Empfänger / Inhalt	Überlieferung / Datierung
42. St. Peter (Rom), 19.10.1191	<i>In sedis apostolice</i>	Aussteller / Empfänger / Inhalt Coelestin III. bestätigt auf Bitten des Bischofs Martín de Finojosa und des Kathedralkapitels von Sigüenza hin das Recht auf die Zehntzahlungen aus den Orten Berlanga, Caracena und Atencia.	Reg.: J.-L.—; Druck: MINGUELLA Y ARNEDO (Ed.), <i>Historia</i> , Nr. 114, S. 475f. (nach dem Original, nach den SERRA'schen Notizen mit der Signatur ACS., Caj. S. XII, Celestino III y Inocencio III, mit Siegel, auch im Chartularbuch von Sigüenza ACS., 14 Mod., fol. 98r, Nr. 87);
43. St. Peter (Rom), 31.10.1191	<i>Controversie que inter</i>	Coelestin III. bestätigt auf Bitten des Bischofs Martín de Finojosa von Sigüenza hin den geschlossenen Vergleich vom April (Nr. 41).	Reg.: J.-L.—; Druck: MINGUELLA Y ARNEDO (Ed.), <i>Historia</i> , Nr. 116, S. 476 (nach dem Chartularbuch von Sigüenza ACS., 14 Mod., fol. 99r, Nr. 89);
44. St. Peter (Rom), 04.11.1191	<i>Supreme miserationis respectu</i>	Coelestin III. bestätigt Bischof Martín de Finojosa von Sigüenza nach dem Vorbild Innozenz' II. (Nr. 1), Eugens III. (Nr. 3), Hadrians IV. (Nr. 4) und Alexanders III. (Nr. 10) die auf dem Konzil von Burgos 1136 unter dem päpstlichen Kardinallegaten Guido von SS. Cosma e Damiano geschlossene Grenzziehung; an Sigüenza fällt unter anderem Almazán, Ayllón, Caracena, Berlanga und die Hälfte von Licerias.	Reg.: J.-L.—; Druck: Hinweis bei MINGUELLA Y ARNEDO (Ed.), <i>Historia</i> , Nr. 39, S. 395f.; hier S. 396 (Nennung von Aussteller, Empfänger und großer Datierung, keine Angabe zur Überlieferung des Privilegs, aber nach den SERRA'schen Notizen Original ACS., Pont. 11, Bleistiegel abgerissen, Reste rot-gelber Seidenfäden, Überlieferung auch im Chartularbuch von Sigüenza ACS., 14 Mod., fol. 99v, Nr. 90); aus Nr. 48–53;
45. (1208)	Deperditum	Innozenz III. erlässt im Streit zwischen den Bischöfen Rodrigo Jiménez de Rada von Osma und Rodrigo von Sigüenza um die Ortschaften Bordalba, Mazarrón und Pozuelo, die nach Meinung der Partei von Osma Teil des 1136 an Osma gefallenen Gebietes von Soria sind, ein Urteil für Sigüenza.	
46. (1208–1217)	Deperditum	Auf das Mandat Innozenz' III. hin (Nr. 45) schließen die Bischöfe von Osma und Sigüenza eine <i>compositio</i> bezüglich der umstrittenen Ortschaften.	aus Nr. 48–53;

47. (16.03.–07.1216)	Deperditum?	<p>Innozenz III. teilt Bischof Rodrigo und dem Kapitel von Sigüenza mit, ihm sei ein Streitfall zugetragen worden zwischen ihnen auf der einen und Bischof Menéndez von Osma auf der anderen Seite über gewisse Rechte, die der eine Bischof vom anderen fordere.</p>	<p>Reg.: THEINER, <i>Vetera monumenta</i> 68, Nr. 141; POTTHAST, <i>Regesta</i>, Nr. 5244 (nach THEINER); MANSILLA REYOYO (Ed.), <i>Documentación</i>, Bd. 2, Nr. 557, S. 582f. (nach POTTHAST)</p> <p>Druck: —; keine Überlieferung in Sigüenza oder Osma bekannt;</p>
48. Ferentino, 22.09.1217	<i>Venerabilis frater noster</i>	<p>Honorius III. macht die Prioren von Tudela und Lérida sowie den Treasurar von Tudela zu delegierten Richtern im Streitfall zwischen den Bischöfen von Osma und Sigüenza; der Bischof Menéndez von Osma sei vor den Papst getreten und habe berichtet, dass einst im Prozess um die Widerrufung einer <i>compositio</i> zwischen seiner Kirche und der von Sigüenza, der zwischen seinem Vorgänger Rodrigo und dem verstorbenen Rodrigo von Sigüenza am Gericht des Papstes Innozenz III. lange geführt worden war, derselbe seiner Meinung nach auf Basis gefälschter Reskripte und Privilegien gegen seine Partei entschieden worden sei; darum habe er den Papst um eine Lösung in dieser Sache angefleht; er habe gefordert, dass das, was von Rechts wegen ihm zustehe, ihm zurückgegeben werde und über andere Dinge ein rechtmäßiges Urteil ergehe.</p>	<p>Reg.: PRESSUTTI, <i>Regesta</i>, Bd. 1, Nr. 806, S. 137 (nach R.eg. Vat. Lib. 2: epist. 651, fol. 157); Druck: MANSILLA REYOYO (Ed.), <i>Documentación</i> ... de Honorio III, Nr. 92, S. 73f.</p>
49. 1217–1223	Deperditum	<p>Honorius III. befiehlt dem Prior, dem Sakristan und einem Kanoniker namens Pedro von Tudela, die zwischen Osma und Sigüenza umstrittenen Ortschaften Bordalba, Mazarrónes und Pozuelo dem Bischof von Osma auszuliefern.</p>	<p>aus Nr. 48;</p>

Datum Ausstellungsort	Incipit	Aussteller / Empfänger / Inhalt	Überlieferung / Datierung
50. Segni, 02.08.1223	<i>Ex parte venerabilis</i>	<p>Honorius III. macht Bischof Martin, den Dekan und den Kanoniker Monazín von Zamora zu seinen delegierten Richtern im Streit zwischen Sigüenza und Osma; von Seiten des Bischof Menéndez von Osma sei dem Papst zugetragen worden, dass sein Vorgänger Innozenz III. für die Kirche von Sigüenza und gegen die von Osma eine Rückgabe anordnete bezüglich Teilen des Gebietes von Soria, das die Kirche von Sigüenza entgegen der einst getroffenen Vereinbarung unverdient bekommen wolle; Bischof Menéndez von Osma habe Innozenz III. gegenüber, der diese Gebiete Sigüenza zugesprochen habe, darauf bestanden, dass Soria mit allen zugehörigen Gebieten zur besagten Kirche von Osma gehörten; da aber nun weder durch diese Entscheidung Innozenz' III., noch durch die daraufhin geschlossene Einigung zwischen beiden Seiten der Kirche von Osma Genugtuung geleistet worden sei, habe Honorius III. selbst an den Prior, den Sakristan und einen Kanoniker namens Pedro von Tudela ein Mandat ausgestellt, dass besagte Gebiete dem Bischof von Osma ausgeliefert werden, was jedoch erfolglos geblieben sei; deshalb beauftrage Honorius III. nun die Empfänger, einen Prozess in dieser Sache durchzuführen.</p>	<p>Reg.: PRESSUTTI, Regesta, —; Druck: MANSILLA REYO (Ed.), Documentación ... de Honorio III, Nr. 460, S. 331f. (nach Nr. 51);</p>
51. nach 02.08.1223	<i>Noveritis nos a</i>	<p>Vorladung der Streitparteien von Osma und Sigüenza durch die delegierten Richter Bischof Martin von Zamora, den Dekan und den Kanoniker P. Monazín von Zamora zum Gerichtstermin acht Tage nach St. Peter und Paul (06. Juli) nach Zamora;</p>	<p>Reg.: J.-L. —; Druck: MINGUELLA Y ARNEDO (Ed.) Historia, Nr. 179, S. 542 (nach dem Original); inseriert in die Vorladung ist das Mandat Honorius' III. an die delegierten Richter (Nr. 50);</p>

52. Rieti, 22.09.1225	<i>Significantiibus venerabili fratre</i>	<p>Honorius III. ernennt den Abt von la Espina, Magister Aparicio, den Erzdiakon von Treviño und Magister Tiburicio, einen Kanoniker aus Palencia, zu seinen delegierten Richtern und schildert die bisherigen Entwicklungen (Nr. 45–51); drei Gerichtstermine, die durch die in dieser Sache bereits beauftragten Richter, nämlich den Bischof Martin von Zamora, den Dekan und den Kanoniker P. Monazín von Zamora angesetzt worden seien, seien aus unterschiedlichen Gründen bereits ergebnislos verstrichen; deshalb sollten sich die Empfänger nun des Falles annehmen und beurteilen, was in den Gebieten von Ayllón, Caracena, Berlanga und Almazán denn nun zur Kirche von Osma gehöre.</p>	<p>Reg.: PRESSUTTI, Regesta, Bd. 2, Nr. 5652, S. 370 (nach Reg. Vat. Lib. 10. epist. 53, fol. 86); Druck: MANSILLA REYO (Ed.), Documentación ... de Homorio III, Nr. 573, S. 427–429;</p>
53. Sigüenza, 17.07.1229	<i>Noventi universitatibus uestra</i>	<p>Der päpstliche Legat Johannes von Abbeville, Kardinalbischof von der Sabina, schließt auf dem Konzil von Valladolid vor den versammelten Konzilsteilnehmern immerwährenden Frieden zwischen den Kirchen von Osma und Sigüenza, der unter Verzicht darauf, weitere Unterlagen oder Reskripte einzusetzen oder zu erwerben unter Strafzahlung von 7000 Goldstücken dauerhaft gültig sei; der Legat habe ausgiebig alle vorgelegten Unterlagen inspiziert, darunter die Bestätigung Innozenz' II. (Nr. 1) und Sentenzen Innozenz' III., die den wieder ausgebrochenen Streit beenden sollten (Deperditia?); da diese Schriftstücke nicht ganz genau die Grenzen zum jeweils anderen Bistum definierten, lasse Johannes von Abbeville nun die exakten Namen derjenigen Dörfer und Kirchen auflisten, die die Grenze der Diözese zur jeweils anderen bildeten: Die Grenze Sigüenzas beinhalte diverse Ortschaften und Kirchen in den Gebieten von Almazán inklusive Mazarónes, Berlanga, Caracena inklusive Pozuelos, Ayllón und Bordalba im Erzbischoftrat Farxa (dabei liegt das Dörfchen Licerias dieser Auflistung nach schließlich ganz auf dem Territorium von Sigüenza).</p>	<p>Reg.: AUVRAY (Ed.), Grégoire IX, Bd. 1, Nr. 2299, S. 1215; Druck: DOMÍNGUEZ SÁNCHEZ (Ed.), Documentos ... de Gregorio IX, Nr. 115, S. 137f. (nach dem Original ACS, Pont. 18);</p>
54. Perugia, 09.11.1234	<i>Ea que iudicio</i>	<p>Gregor IX. bestätigt die von seinem Legaten getroffene Entscheidung (Nr. 53).</p>	<p>Reg.: AUVRAY (Ed.), Grégoire IX, Bd. 1, Nr. 2298, S. 1215; Druck: DOMÍNGUEZ SÁNCHEZ (Ed.), Documentos ... de Gregorio IX, Nr. 412, S. 352 (nach AHV, Reg. Vat. 17, ep. Nr. 351, fol. 239v–240r; im Schreiben ist die Legatensentenz (Nr. 53) inseriert); keine Überlieferung in Sigüenza oder Osma bekannt.</p>